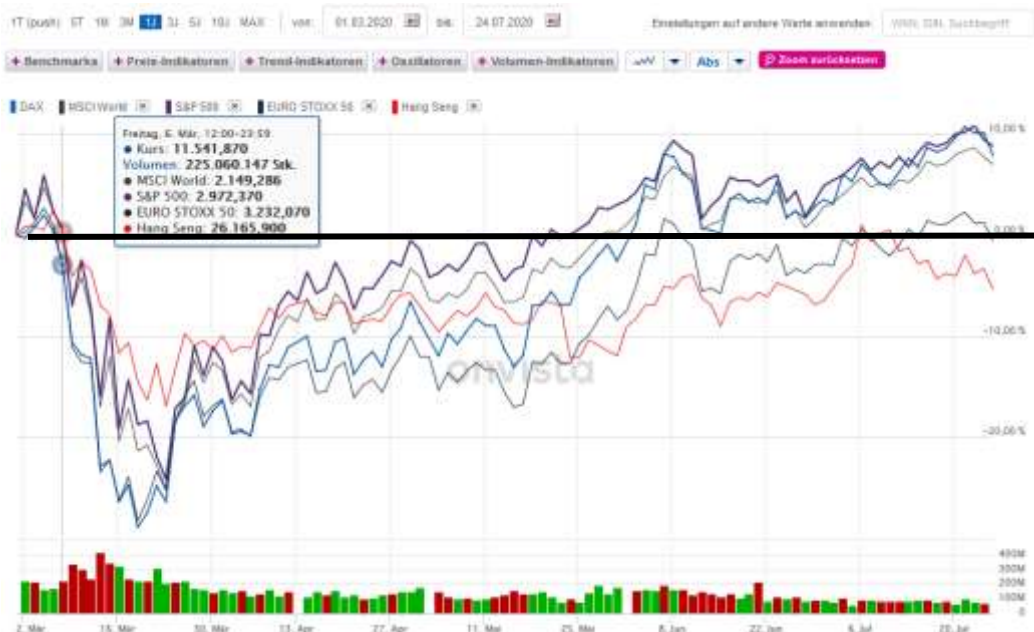


24. Juli 2020

## Aktuelle (vierte) Einschätzung zur Corona-Krise von Rainer Michaelis

Was ist aus „unserer Welt“ geworden? Die Veränderungen durch die Corona-Krise werden spürbarer. Die „neue Realität“, wie lange werden wir mit ihr zurechtkommen müssen? Die kritischen Stimmen, was den Umgang der Regierung zur Pandemie betrifft werden lauter. Die Stimmungslage ist in unserem Land, aber auch in vielen anderen Ländern der Welt wegen den Maßnahmen aus unserer Sicht „angespannt“.

Bleibt weiterhin die Frage „Bulle oder Bär“, wer setzt sich an den Finanzmärkten durch. Schaut man sich die Marktentwicklung in den letzten Monaten an, erkennt man, dass sich die Märkte „Weltweit, Amerika und Deutschland“ im wesentlich parallel entwickelt haben und leicht über dem Wert vom 01. März 2020 stehen. Die Märkte Europa und China liegen hinter den genannten Entwicklungen.



Viele Analysten sagen, dass die Kursentwicklungen an der enormen Kraftanstrengung der Regierungen liegen, die sich gegen diese Krise mit extrem hohen Hilfsmitteln stemmen. Wir sehen aber auch eine Ursache für die Kursentwicklung bei dem Boom der Kleinanleger (siehe weiter unten).

Der Goldpreis hat seit Anfang März ca. 20% an Wert gewonnen, wenn gleich der Preis mit dem Rückgang des Rohölpreises um ca. 5% sank. Der Silberpreis entwickelte sich wie die Finanzmärkte mit einer Talfahrt zu Beginn der Krise, erholte sich dann rascher als die Finanzmärkte. Seit Anfang Juli liegt der Silberpreis über dem Gold. In den letzten 5 Monaten hat der Silberpreis ein Plus von knapp 40%. Im gleichen Zeitraum ist der Ölpreis teilweise um bis zu 60% gefallen und liegt weiterhin minus 15% gegenüber Anfang März 2020.

Wir sehen die weiteren Entwicklungen als kritisch und bewerten unsere bisherigen Empfehlungen als richtig. Im April empfahlen wir einen Kauf von ca. 20% des freien Kapitals, welches durch Verkäufe (Stopp-Loss) bar zur Verfügung stand bzw. empfahlen wir den Kauf (20%) aus freien liquiden Mittel. Auch die Einrichtung eines Sparplans zu dieser Zeit hat sich bislang als richtig und wertbringend bestätigt.

Im Mai empfahlen wir wiederum eine Investition in gleicher Höhe wie im April, jedoch in spezielle Märkte. Gerade die Investition in dem ausgewählten IT-Bereich war erfolgreich, aber auch die anderen vier genannten Märkte lagen in der Entwicklung der letzten 5 Monate über den MSCI world.



Ich weiß aus vielen Gesprächen, dass es nicht einfach ist, sich vorsichtig in den Finanzmarkt zurück zu bewegen. Bei den bisherigen Entwicklungen, wäre eine sofortige Re-Investition Ende April richtig gewesen. Doch niemand kannte die Entwicklungen und keiner weiß, wie es weiter geht.

Wir vertreten weiterhin die Auffassung, dass wir bei unseren Empfehlungen so wenig Risiken wie möglich eingehen wollen und lieber eine Nichtrendite in Kauf nehmen, als umfassende Verluste. Wir bewerten die Situation so, dass diese Krise noch lange nicht hinter uns liegt. Gerade aus der Erfahrung der letzten beiden großen Krisen (2000 und 2008/2009), wo die Krisen jeweils 6 Jahren dauerten. In meinen Ohren klingen immer noch die Worte vom März 2020 unserer Bundeskanzlerin bzw. vom Gesundheitsminister Spahn und Wirtschaftsminister Heil: Bis Ende des Jahres werden alleine in Deutschland ca. 2 Mio. Menschen an dem Virus sterben und ca. 10 Mio. Menschen infiziert sein. Heute weiß man, dass das eine Fehleinschätzung war.

**Wir sind grundsätzlich positiv gestimmt, wollen aber weiterhin vorsichtig mit den Empfehlungen sein. Letztendlich muss jede:e Anleger:in selbst entscheiden. Hier gibt es kein „richtig“ oder „falsch“. Wir stehen Ihnen weiterhin mit unserer Erfahrung beratend zur Seite.**

Heute stellen sich die Fragen:

- Stehen wir von einer zweiten Infektionswelle?
- Sind die enormen Auswirkungen des fast weltweiten Lockdowns verarbeitet?
- Rollt auf uns eine massive Finanzkrise zu, die ggf. auch die Banken betrifft?

**Die Pandemiegefahr ist noch nicht gebannt:** Nicht überall in der Welt entwickelt sich derzeit die Lage so günstig wie in den meisten europäischen Ländern. Vor allem der erneute Corona Virus-Ausbruch in Peking sowie die Entwicklungen in den USA beunruhigen die Finanzmärkte. Zudem heizt der Fall von Polizeigewalt die Proteste in den USA erneut an.

Die US-Einzelhändler haben sich nach dem leichten Abklingen der Corona Virus-Krise mit einem Umsatz-Rekordplus zurückgemeldet. Die Corona Virus-Krise hat in den USA Vollbeschäftigung in Massenarbeitslosigkeit umschlagen lassen: Mehr als 20 Millionen Amerikaner verloren im April ihren Job, bevor im Mai ein vorläufiges Ende des Abwärtstrends einsetzte und wieder 2,5 Millionen Jobs geschaffen wurden.

Mögliche Auswirkungen der jüngsten dramatischen Zuspitzung der Corona Virus-Pandemie in den USA, aber auch in unsrem Land sowie in Europa können die Entwicklung wieder negativ verändern.

**Deutsche Industrie erholt sich etwas vom Corona-Einbruch:**

Die deutsche Industrie hat sich nach dem scharfen Einbruch während der Corona Virus-Krise wieder etwas regeneriert. Im Mai stieg die Produktion des verarbeitenden Gewerbes gegenüber dem Vormonat um 7,8 Prozent, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Besonders deutlich erholte sich den Angaben zufolge die Warenherstellung in der Industrie. Diese war in der Krise am stärksten eingebrochen. Es wurden vor allem wieder deutlich mehr Investitionsgüter wie Maschinen produziert, während die Herstellung von Vorleistungsgütern stagnierte. Die Energieproduktion stieg leicht an, ebenso die Aktivität am Bau. Dass die Krise immer noch schwer wiegt, zeigt die Entwicklung im Jahresvergleich. Gegenüber Mai 2019 war die Gesamtproduktion um 19,3 Prozent rückläufig. Die Konjunkturerwartungen deutscher Finanzexperten haben sich im Juni bereits den dritten Monat in Folge vom Corona-Einbruch erholt. Wie das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) mitteilte, stieg der von ihm erhobene Indikator um 12,4 auf 63,4 Punkte. Dies ist der höchste Wert seit März 2006. Bereits in den beiden Vormonaten hatte sich die Stimmung aufgehellt, nachdem sie im März wegen der Corona-Krise drastisch eingebrochen war. Im Gleichklang mit den Aussichten hellte sich auch die Bewertung der aktuellen Konjunkturlage auf. "Die Zuversicht nimmt zu, dass die konjunkturelle Talsohle im Sommer 2020 durchschritten sein wird", lässt sich ZEW-Präsident Achim

Wambach in der Mitteilung zitieren. Die Ergebnisse des ZEW für die Eurozone fielen ähnlich aus wie für Deutschland: Sowohl die Konjunkturerwartungen als auch die Konjunkturlage wurden günstiger beurteilt.

Konjunkturerwartungen in Eurozone hellen sich erneut auf:

Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum wird von Anlegern erneut besser bewertet. Der vom Analysehaus Sentix erhobene Konjunkturindex erholte sich im Juli zum Vormonat um 6,6 Punkte auf minus 18,2 Zähler. Das war der dritte Anstieg in Folge. Stark verbessert hat sich dabei die Beurteilung der aktuellen Lage (+12 auf -49,5 Punkte). Dies sei einerseits eine spürbare Verbesserung, andererseits befinde sich die Wirtschaft damit noch immer in der Kontraktion, schreiben die Sentix-Experten. Die Indexwerte für die konjunkturellen Erwartungen gingen allerdings zurück (auf 19,5 von 21,8 Punkten). Damit dürfte der Erholungsprozess andauern.

#### **Die schwierigen Meldungen aus Wirtschaft und Finanzen**

„Euler Hermes“ (das Unternehmen ist mit einem Marktanteil von rund 35 Prozent weltweiter Marktführer im Warenkreditversicherungsgeschäft) schreibt in seinem aktuellen Bericht, dass als Folge der Covid-19-Pandemie für 2020 und 2021 eine weltweite Welle an Insolvenzen auf Rekordniveau drohen. Global rechnet der Kreditversicherer spätestens ab Herbst kumuliert mit einem Plus bei den Pleiten in Höhe von 35 Prozent. Die Zahl der vom Konkurs betroffenen Unternehmen erreiche damit ein außerordentliches Ausmaß. Euler Hermes warnt vor dem Hintergrund dieser desaströsen Rekordzahlen vor einer tiefen Rezession.



Auch wenn im ersten Halbjahr die große Pleitewelle noch ausgeblieben ist, weil die Insolvenzantragspflicht Corona bedingt in Deutschland ausgesetzt wurde, schlägt für viele Unternehmen hierzulande wohl im Herbst die Stunde der Wahrheit. Glaubt man dem Unternehmen, so werden wir im dritten Quartal des Jahres die Auswirkungen an den Finanzmärkten zu spüren bekommen. Die ersten Insolvenzen sind bereits bekannt geworden wie z.B. Galeria Karstadt Kaufhof, das Modeunternehmen Hallhuber oder der Modehersteller Esprit. Auch in Schlüsselbranchen wie der Automobil- und Metallindustrie gab es im ersten Halbjahr bereits einige Pleiten. Die Pleite von Lufthansa, Condor und TUI wurden nur mit Hilfe des Staates verhindert.

Noch im Mai lauteten die Prognosen von Allianz und Euler Hermes: 2020 bricht die Weltwirtschaft nach aktuellen Prognosen voraussichtlich doppelt so stark ein wie in der Finanzkrise 2008/2009. Die Verluste sind so hoch wie die Wirtschaftskraft (BIP) von Deutschland und Japan zusammen. Das hinterlässt Spuren wie bei einem Meteoriteneinschlag, die nicht von heute auf morgen wieder verschwinden. Heute wird zumindest für Deutschland das Bild etwas freundlicher gesehen. Unsere Regierung geht von einer Rezession aus, aber auch in den USA und Europa wird weiterhin von einer Rezession in 2020 und 2021 ausgegangen, die die schlimmste Rezession seit dem zweiten Weltkrieg sein soll.

**Droht eine Bankenkrise?**

Erste Untersuchungen in Deutschland bestätigen (aktuelle Studie des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung in Halle [IWH]), dass neben der möglichen Wirtschaftskrise auch eine Bankenkrise auf uns zukommt. Gerade Sparkassen und die Genossenschaftsbanken sind davon betroffen, weil sie Geld an viele kleine Firmen verliehen haben, die besonders unter der Krise leiden. Hier helfen die staatlichen Hilfen in Form von Krediten den betroffenen Unternehmen nicht. Der Sachverhalt der Insolvenz wird hinausgeschoben, mehr nicht. Das gleiche Schicksal droht auch in anderen europäischen Staaten. Teilweise werden dort die Insolvenzen stärker ausschlagen und die Banken sind demnach intensiver betroffen. Der Schaden durch die Kreditausfälle soll in den hohen dreistelligen Milliardenbereich gehen.

**Angesichts der Börsenerholung sind viele Kleinanleger euphorisch**

Für institutionelle Anleger ist die Lage eindeutig: Nahezu vier von fünf Fondsmanagern sind laut einer weltweiten Umfrage der Bank of America der Meinung, dass die Aktienmärkte überbewertet sind. So pessimistisch waren die professionellen Anleger noch nie, zumindest seit Beginn der regelmäßigen Befragung vor mehr als 20 Jahren. Denn die Wirtschaft schrumpft weltweit rasant. Zudem dürfte sich der erwartete Aufschwung, wenn er nicht von einer zweiten Epidemiewelle komplett ausgebremst wird, langsamer und zäher gestalten als zu Beginn der Corona-Krise erhofft. Doch es sind derzeit nicht die Manager der Fonds mit ihren Milliardenvermögen und auf professionellen Analysen beruhenden Anlageentscheidungen, die wie gewohnt die Richtung der Weltbörsen vorgeben.

Von Frankfurt bis New York steigen die Kurse nach dem massiven Einbruch im März zeitweise in Rekordgeschwindigkeit - vor allem, weil neue Kleinanleger die Börsen stürmen. Dieses Phänomen taucht immer wieder auf, zuletzt Ende der 90er Jahre. Damals legten auch in Deutschland Hunderttausende Kleinanleger erstmals ihr Ersparnis in Aktien an und erzielten zunächst hohe Gewinne - bis die sogenannte Dotcom-Blase platzte. Das Vertrauen der Deutschen in den Aktienmarkt, die teilweise mit als grundsolide angepriesenen Investitionen in angebliche Volksaktien ihr Vermögen verloren, galt seitdem als nachhaltig erschüttert. Wiederholt sich die Geschichte gerade wieder?

Wir glauben, dass sich viele Kleinanleger täuschen, ihr Finanzwesen überschätzen und sich an den Märkten verspekulieren. Dort werden irrationale Käufe getätigt, weil diese Anleger weder die Märkte, noch die Aktien bzw. die Werte der Unternehmen kennen.

Viele Kleinanleger sehen den schweren Einbruch im März/April und sehen jetzt die Gegenbewegung. Hier kann man Geld verdienen, sagte kürzlich ein neuer Anleger in einem Gespräch zu mir. In den USA ist dieser Boom enorm und wir sehen einen Teil der Kursentwicklungen auch darin, dass Kleinanleger atypisch kaufen. Es gibt auf Basis der realen Wirtschaftszahlen keine solide Erklärung, warum nach der Gegenbewegung zum Einbruch, was natürlich ist, sogar ein „Kurs-Turbo“ einsetzte und die Märkte in neue Bereiche gehoben hat. Dieser Kursanstieg ist durch fundamentale Gründe nicht gedeckt. Wir gehen davon aus, dass sich eine Blase gebildet hat. Ich weiß, dass wir aufgrund



unserer Strategie teilweise „einen schwierigen Stand“ bei den Anlegern haben. Aber es kann nicht sein, dass sich die gesamte Elite von Wirtschaft und Finanzen irrt. Das können wir uns nur schwerlich vorstellen, ausschließen können wir das aber auch nicht vollständig. Wir sehen es weiterhin so, dass Sie Ihr „Pulver weiterhin trocken halten „ sollten. Wir gehen davon aus, dass wir noch mal sehr viel günstigere Preise erhalten.

### **Folgen der Staatsschulden**

Wir versuchen stets die Märkte realistisch einzuschätzen, folgen keinen Trends spontan und sind kritisch für die eine Seite, aber auch genauso kritisch für die andere Seite. Es fließen derzeit so hohe Geldsummen in den Markt, dass es schwerlich vorstellbar ist, dass dies unser System aushält. Wir glauben, dass wir uns auf einen Systemwechsel zu bewegen oder anders gesagt, können die Folgen ein neues Währungssystem sein. Das mag nicht die Geschichte von 2020 oder 2021 sein. Die Zukunft wird es offenlegen. Die Notenbanken kaufen die Staatsanleihen, d.h. die Notenbanken finanzieren die Regierungen, weltweit. Niemand weiß heute, in welchen Bereichen unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft wir einen Neustart erfahren. Persönlich glaube ich, dass die Corona-Pandemie vieles verändert. Wir werden neu denken müssen.

Unsere unabhängige Vermögensberatung basiert seit vielen Jahren (seit 2010) auf der Tatsache, dass wir die Anlagen alle 3-6 Monate überprüfen und bei Bedarf eine Umschichtung empfehlen. So sehen wir auch mögliche Entwicklungen am Finanzsystem gelassen. Derzeit sind noch keine konkreten Anzeichen erkennbar.

**Gerade in Krisenzeiten ist eine unabhängige Beratung von hoher Bedeutung. Emotionen treiben uns meist in solchen Krisen. Wir nehmen uns jederzeit und gerne Zeit für Ihre Gedanken und Überlegungen. Wir sagen nicht, dass wir wissen was morgen kommt, doch bewerten wir die Märkte Finanzen und Wirtschaft regelmäßig. Unsere Erfahrung aus über 30 Jahren unterstützt uns bei der Einordnung der Ereignisse.**

### **Depotanlage**

Es obliegt Ihrer Einschätzung, ob Sie in die Märkte investieren oder weiter abwarten wollen.

Wir sehen natürlich auch Chancen einer weiteren Stabilität und es ist nicht auszuschließen, dass sich die Märkte weiter erholen, wenn gleich mit weiteren hohen Schwankungsbreiten und zwischenzeitlichen Kurseintrübungen auszugehen ist.

Nutzen Sie unsere kostenfreie Erstberatung.

### **NegativZinsen**

Aufgrund der Tatsache, dass immer mehr Banken „Negativzinsen“ verlangen haben wir auch eine Anlageempfehlungen für eine Alternative zum Tagesgeld. Attraktive Rendite, Sicherheit erstklassig, Verfügbarkeit nach Absprache, hohe Transparenz und Flexibilität. Die Anlage erfolgt in Deutschland. Anlagevolumen ab 100.000 €.

Die Anlageempfehlung ist auch für Unternehmen (GmbH) geeignet.

### **Edelmetall-Anlagen**

Eine weitere Alternative für Ihr Depot kann die Edelmetallanlage sein, gleich ob als Einmalbetrag oder als Sparplan. Als inflationsgeschützte Anlage haben sich Gold und Silber schon mehrfach bewiesen, gerade in Anbetracht der derzeitigen turbulenten Wirtschaftslage und aufgrund des Ausblicks in die Zukunft rücken sie deshalb immer mehr in den Fokus der Anleger.

Vor allem im Hinblick auf den Wertverlust des Euros kommt der Anlage in Edelmetallen eine hohe Bedeutung zu. Mit einer Unze Gold (31,1 Gramm) können die gleichen Sachwerte wie noch vor Jahrhunderten erworben werden, während das Papiergeld immer weiter einem Wertverlust unterliegt. Hier bietet das Edelmetall Gold mit seiner gleichbleibenden Kaufkraft die beste Absicherung gegen Wertverlust und Inflation, sowie Finanz- und Währungskrisen.

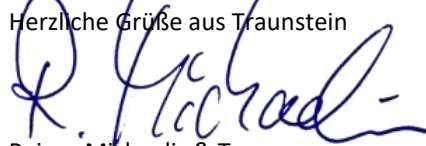
Unsere intensiven Marktanalysen sind „IHRE MEHRWERTE“

- Transparenz und Sicherheit ist unser oberstes Gebot
- neutrale Kostenanalyse der Marktanbieter, wir bieten nur LBMA zertifizierte Hersteller
- diverse Anlage und Kaufoptionen für jeden Bedarf und Geldbeutel (einmalig oder monatlich)
- physische Auslieferung oder optional bankenunabhängige Einlagerung im deutschen Hochsicherheitstrakt möglich
- Besichtigung des eingelagerten Goldes nach Terminabsprache möglich.
- kein Bruchteilseigentum an eingelagerten großen Goldbarren, sondern physischer Besitz in selbstgewählter Stückelung.
- kein „schmutziges Gold“ unter Berücksichtigung ethischer Aspekte

Gerne beraten wir Sie!

Nutzen Sie unseren Beratungsgutschein für das kostenfreie Erstgespräch oder besuchen Sie uns auf unserer Webseite | [www.michaelis-beratung.eu](http://www.michaelis-beratung.eu)

Herzliche Grüße aus Traunstein



Rainer Michaelis & Team

